



Veranstaltung
Oldtimer-Rallye
startet in Horgau
Seite 4

Augsburger Land

Hallenfußball
Bundesliga zu Gast
in Fischach
Seite 6



DONNERSTAG, 23. NOVEMBER 2017 AUSGABE LN | NR. 269

www.augsburger-allgemeine-land.de

1

Biotonne: Reparaturkurse sind geplatzt

Angebot mangels
Anmeldungen
zurückgenommen

Schwabmünchen Das Angebot hatte dem Augsburger Land ein überregionales Medienecho beschert, frei nach dem Motto: „Schwabens reparieren sogar Mülltonnen“. Doch am Ende war das wohl eher nichts. Mangels Teilnehmern hat der Abfallwirtschaftsbetrieb die Kurse abgesagt, in denen Bürgern gezeigt werden sollte, wie sie Biotonnen reparieren können, die aus dem Leim gegangen sind. „Wir haben bisher keine Anmeldung. Daher fallen die geplanten Workshops in Schwabmünchen aus“, sagte Günther Prestele, Werkleiter des Abfallwirtschaftsbetriebs.

Von der Idee der Hilfe zur Selbsthilfe ist Prestele nach wie vor überzeugt: „Entscheidend ist, dass, je länger eine Tonne in Nutzung ist, desto geringer werden die Kosten gehalten, die durch die Gebühren aller Bürger zu tragen sind“, begründet er seinen Vorschlag der Workshops.

Auf der Internetseite des Abfallwirtschaftsbetriebs findet sich ein Demonstrationsvideo, in dem der Chef persönlich erläutert, wie eine Mülltonne repariert werden kann. „Wer handwerklich ungeschickt ist und beispielsweise keine Nietzange hat, muss sich die Kenntnisse oder das Werkzeug nicht zulegen“, sagt Prestele. Er stellt in diesem Zusammenhang klar: Es bestehe keine Verpflichtung, eine kaputte Tonne selbst zu reparieren.

Letztendlich entscheide das Entsorgungsunternehmen, wann eine Biotonne nicht mehr sicher nutzbar sei, ergänzte er. „In diesem Fall erhalten wir von den Müllwerkern eine Information und tauschen die Tonne aus.“ Das sei bei normalem Verschleiß kostenfrei. (bol)



In Workshops sollte gezeigt werden, wie man Defekte an der Biotonne reparieren kann. Foto: Walter Reichelt



Arbeit im Seniorenheim: Günther Scherer, der Leiter des Seniorenzentrums in Welden, spielt beim „Tag der Ausbildung“ einen gestürzten Bewohner. Azubi Rick Geenen, Schülerin Alina Kratzer und Aufrichthilfe Sara 3000 helfen ihm wieder auf die Beine. Foto: Laura Gastl

Stütze bei der Berufswahl

Lehrstellen Für den „Tag der Ausbildung“ geben 142 Jugendliche ihren schulfreien Tag her. Dabei lernen sie verschiedene Betriebe kennen – und im Weldener Seniorenzentrum auch Sara 3000

VON LAURA GASTL

Holzwinkel Ein Mann ist gestürzt – solche Vorfälle gibt es im Weldener Vitalis Seniorenzentrum Sankt Thekla häufiger. Dann greift Sara dem jeweiligen Bewohner unter die Arme. Sara allerdings ist keine Pflegekraft, sondern eine Maschine. Und Günther Scherer, der da am Boden liegt, ist kein Bewohner des Seniorenzentrums, sondern der Leiter der Einrichtung höchstpersönlich. In Wahrheit ist er auch nicht hingefallen: Ganz freiwillig demonstriert er den Jugendlichen am „Tag der Ausbildung“, wie die Aufrichthilfe Sara 3000 funktioniert. Denn trotz der modernen Geräte, die heute zum Einsatz kommen, sind die Menschen als Fachkräfte gefragt wie nie.

„Die Betriebe der Region suchen Auszubildende für die vielen freien Plätze“, erklärt Simone Hummel. Sie ist Managerin für integrierte ländliche Entwicklung im Raum Holzwinkel und Altenmünster und Organisatorin des „Tags der Ausbildung“, der in diesem Jahr das erste Mal stattfindet. Das Prinzip entspricht keiner konventionellen Jobmesse: Die Jugendlichen werden in

Bussen direkt zu den Unternehmen im Umland gebracht. 15 Routen mit verschiedenen Schwerpunkten – wie handwerklich, kaufmännisch und sozial – stehen den Schülern der siebten bis elften Klasse zur Verfügung, es geht zum Beispiel zur Versicherungsagentur, in die Autowerkstatt und in den Kindergarten. Der Andrang bei der freiwilligen Anmeldung war groß: 142 Jugendliche nehmen teil, eine der Routen wurde sogar doppelt belegt – und das, obwohl die Jugendlichen ihren schulfreien Buß- und Betttag dafür hergeben müssen. Jede Route fährt vier der insgesamt 35 teilnehmenden Unternehmen an. Doch nicht nur die Jugendlichen können sich ausprobieren, auch das Gewerbe soll von dem Tag profitieren.

Denn viele Betriebe suchen Nachwuchs. So wie bei der Metzgerei Helmschrott in Welden. Derzeit werden dort zwei Auszubildende beschäftigt. Nun zeigen die beiden den elf jungen Männern, wie man eine Schweineschulter auslöst und Roastbeef bearbeitet. Beide tragen dabei einen Stechschutz aus Edelstahl, den Jörg Helmschrott grinsend als „Ritterrüstung“ bezeich-

net. Auch das Schlachten übernimmt die Metzgerei Helmschrott selbst, was man an der Qualität des Fleisches merken könne. Doch in der Ausbildung selbst beansprucht die Schlachtung nur einen kleinen Teil der Zeit – immer montags, nur ein paar Stunden, sagt Helmschrott. Zum Abschluss lädt der Gastgeber noch auf eine Leberkäsemmel ein. Denn wie man Leberkäse herstellt, das haben die elf Jungs bei der Führung durch die Wurstküche auch gesehen.

In der Adelsrieder Anna-Apotheke hingegen ist es Hustentee, der zubereitet wird. Zehn Mädchen mischen mit Apotheker Robert Görgey-Fidler Pfefferminzblätter, Thymian und Spitzwegerich und packen das Ergebnis in Tütchen ab. Der Apotheker schildert, dass hier im Labor auch Cremes, Salben oder Kapseln entstehen. Außerdem informiert er über die Ausbildungen zum pharmazeutisch-technischen und zum pharmazeutisch-kaufmännischen Assistenten. „Auf dem Land ist es sehr schwierig, Nachwuchs zu finden“, sagt Görgey-Fidler etwas betrübt. In der Stadt wäre das wohl etwas anders. Er selbst

schätzt seinen verantwortungsvollen Beruf sehr, der den Menschen neben Medikamenten auch Beratung bietet: „Wir könnten die Leute vergiften, aber das wollen wir nicht.“ Außerdem geht er oft mit sehr wertvollen Arzneien um. Das teuerste Medikament, das Görgey-Fidler je in den Händen hielt, kostete 20 000 Euro – das sei nicht einfach nur „wie bei einem Stück Käse.“

Währenddessen zeigt Azubi Rick Geenen den Schülerinnen im Weldener Seniorenzentrum, wie man die älteren Menschen diskret vom Rollstuhl auf die Toilette setzt. Er selbst hat in der Altenpflege den für ihn „schönsten Job der Welt“ gefunden, erzählt er den jungen Gästen. Auch Günther Scherer spricht von Vielfalt in Form von einem „bunten, großen Blumenstrauß.“

Dieser „Tag der Ausbildung“ hat Charme, findet Simone Hummel: Die Jugendlichen sind direkt vor Ort, sehen und riechen und können sich vieles besser vorstellen. Hummel kennt noch einen großen Vorteil für die angehenden Auszubildenden im Holzwinkel: „Auf dem Land sind die Chancen auf Übernahme groß.“

»Kommentar

Kommentar



Werbung für die Ausbildung

VON MANUELA BAUER

manu@augsbu-ger-allgemeine.de

Was willst du später mal werden? Wer Jugendliche das fragt, bekommt oft eine erwartbare Antwort: ein bekannter Beruf, ein namhaftes Unternehmen. Gerade für kleine Betriebe wird es immer schwerer, Auszubildende zu finden. Das hat eine Umfrage der deutschen Industrie- und Handelskammer ergeben. 32 Prozent der Betriebe konnten demnach 2014 nicht alle angebotenen Ausbildungsplätze besetzen. 2004 waren es noch zwölf Prozent. Besonders hoch ist der Anteil bei kleinen Firmen mit weniger als zehn Mitarbeitern.

Wie also können Unternehmen Schulabgänger auf sich aufmerksam machen? Der Tag der Ausbildung, der gestern zum ersten Mal im Holzwinkel stattfand, ist da ein gutes Konzept: Auf einer Tour lernen die Jugendlichen mehrere Betriebe kennen, vom Handwerksbetrieb bis zur Zahnarztpraxis – und zwar vor Ort, nicht nur an einem Messestand. Sie treffen dort ihre potenziellen neuen Chefs und Kollegen, können etwas ausprobieren, spüren wie die Stimmung im Betrieb ist. Das gibt eine bessere Vorstellung von dem, was sie bei einer Lehre erwarten würde. Dass das Angebot die jungen Leute anspricht, zeigt die stolze Zahl von 142 Teilnehmern. Sie hätten an dem schulfreien Tag schließlich auch ausschlafen können.

Region Augsburg

KÖNIGSBRUNN

Ein Modellprojekt ist kein Paradies

Der Generationenpark in Königsbrunn will mehr sein als nur eine Anlage mit bezahlbaren Wohnungen. Hilfe unter Nachbarn ist zentraler Punkt des Modellprojekts. Die Idee kommt an, der Leiter warnt aber auch vor zu hohen Erwartungen. »Augsburg-Teil Seite 31

Sie lesen heute

GERSTHOFEN

Weihnachtsmarkt: Es gibt einiges Neues

Die Vorbereitungen für das Gersthofener Wintermärchen rund um den Rathausplatz liegen in den letzten Zügen: Ab dem morgigen Freitag, 24. November, heißt es Bahn frei. Dabei können sich die Besucher auf ein paar Neuerungen freuen. »Seite 3

LECHTAL

Sonnenliegen fürs Freibad SunSplash

Über die geplanten Sonnenliegen für das Meitingener Freibad SunSplash ist lange diskutiert worden. Jetzt ist eine Entscheidung im Haupt- und Finanzausschuss gefallen. Außerdem hat der Ausschuss über das große Defizit gesprochen, das jährlich im SunSplash anfällt. Mehr darüber lesen Sie auf »Seite 9

GERSTHOFEN-HIRBLINGEN

Doppelmord: Gutachter schildert Blutbad

Dieser Verhandlungstag zum Doppelmord in Hirblingen war nichts für schwache Gemüter: Der Bericht des Rechtsmediziners klang grauenerregend. Er rekonstruierte anhand der Verletzungen der beiden Frauen, wie sich die Tat zugetragen hat: ein Blutbad. »Bayern Seite 13

Taucher suchen nach 81-Jähriger im Lechkanal

Polizeireport Mehrstündige Rettungsaktion bis in den späten Abend hinein. Auch Hubschrauber kreist über dem Wasser

VON MAXIMILIAN CZYSZ

Gersthofen Noch in den späten Abendstunden suchten gestern Polizei und Taucher der Berufsfeuerwehr Augsburg nach einer 81-jährigen Frau aus dem Landkreis, die offenbar am Morgen in den Lechkanal östlich von Gersthofen gestiegen war. Darauf schloss die Polizei nach ernst zu nehmenden Hinweisen.

Am frühen Nachmittag kreiste ein Hubschrauber der Polizei über dem Bereich zwischen der Brücke an der Kanalstraße, dem eisernen Steg und dem Kraftwerk auf Höhe des Industriegebiets. Helfer der Feuerwehr Gersthofen suchten das Ufer ab – immer in der Hoffnung, die Frau lebend zu finden. Hunde der Polizei nahmen ebenfalls die Fährte auf.

Seit dem Mittag gab es außerdem Unterstützung von der Berufsfeuerwehr Augsburg: Speziell ausgebildete Taucher stiegen in den Kanal, der auf einer Länge von rund zwei

Kilometern abgesperrt wurde. Über eine Leine waren die Retter in Neopren mit einem Boot verbunden, das südlich am Lechwehr ins Wasser gelassen worden war. Brandamtsmann Friedhelm Bechtel von der Berufsfeuerwehr Augsburg erklärt, warum das Seil so wichtig ist: Zum einen bringt es Sicherheit. Die ist bei den Tauchern oberstes Gebot. Zum anderen

Taucher müssen unter Wasser an die Leine und tasten sich Meter für Meter voran

deren können die Rettungskräfte im Wasser über die Leine und die Kollegen im Boot miteinander kommunizieren.

Die sogenannten Leinenführer beobachten, wo an der Wasseroberfläche die Luftblasen aufsteigen, und teilen den Tauchern dann anschließend mit, ob sie weiter nach

links oder weiter nach rechts schwimmen müssen. Die Orientierung sei wichtig, sagt Bechtel: Schließlich können die Sichtverhältnisse in Gewässern unterschiedlich sein. Oder einfach nur schlecht. Die Taucher müssen sich dann Meter

für Meter vortasten. Nach Bechtels Erfahrung schwinden mit jeder Minute im kalten Wasser je nach Alter, körperlicher Verfassung und Kondition die Überlebenschancen: „Die Muskeln krampfen und man geht unter. Leider gibt es dann keine

Chance mehr.“ Die Rettungstruppe stellten die Suche in dem Gewässerabschnitt schließlich gestern nach Einbruch der Dunkelheit wegen der schlechten Sicht ein. Sie soll am heutigen Donnerstag bei Tageslicht fortgesetzt werden.



Am Gersthofener Lechkanal gab es gestern eine groß angelegte Suchaktion mit Tauchern der Berufsfeuerwehr Augsburg: Vermisst wurde eine 81-jährige Frau aus dem Landkreis. Foto: Maximilian Cysz